

Druckpreis: Durch Liefer monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustelgebühren, durch die Post RM. 1,20 (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Preis des Abonnementes 10 Pf. Da dieses höhere Gewicht besitzt als Zeitung und Lieferung der Zeitung über auf Abrechnung des Bezugsnehmers. — Preis für den Einzelverkauf 10 Pf. (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). — Preis für den Einzelverkauf 10 Pf. (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). — Preis für den Einzelverkauf 10 Pf. (einschließlich 20 Pf. Postgebühren).

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die vierstellige Mittelwert-Zeile 7 Pf. Familienanzeigen 6 Pf. Sonstige Anzeigen 5 Pf. 21 Pf. Inhalt der Anzeigenblätter ist für jährlich erhaltene Beiträge übernommen. Die Anzeigenblätter sind von Verleger der deutschen Wirtschaft ausgeben. Die Anzeigenblätter sind von Verleger der deutschen Wirtschaft ausgeben. Die Anzeigenblätter sind von Verleger der deutschen Wirtschaft ausgeben.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Waldbacher NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 152

Mittwoch den 8. Juli 1935

93. Jahrgang

Herriot begrüßt die deutschen Frontkämpfer aus Stuttgart

Paris, 2. Juli.

Die 50 deutschen Frontkämpfer, die wie gemeldet, ihre 20 französischen Kameraden von der Vereinigung lungenverletzter französischer Frontkämpfer nach ihrem Besuch in Stuttgart begleitet hatten, wurden am Montag im Rathaus von Hon von Staatsminister und Oberbürgermeister Herriot herzlich willkommen geheißen. Der Leiter der deutschen Kriegsteilnehmerabordnung, Watin, dankte zunächst der Stadt Hon für den freundlichen Empfang und gab dem Wunsch nach einer Versöhnung, nicht allein zwischen den deutschen und französischen Frontkämpfern, sondern zwischen den beiden großen Völkern Ausdruck. Staatsminister Herriot erklärte, daß auch er die Annäherung der beiden großen Völker wünsche. Er fuhr dann fort: „Wenn unsere beiden großen Länder noch einmal versuchen würden, sich gegenseitig zu zerfleischen, so würde das den Untergang bedeuten. Wenn ein altes Sprichwort sagt: „Eine Schwabe macht noch keinen Sommer“, so müssen wir bedenken, daß die erste Schwabe Mut benötigt, um die anderen mit sich zu ziehen. Ich begrüße in Ihnen, Herr Watin, die erste Schwabe des Frühlings.“

Am Montag abend traf die Abordnung in Paris ein und wurde dort von dem Sekretär des Bezirksverbandes Vichy der lungenverletzten französischen Frontkämpfer, dem Bürgermeister von Vichy und mehreren Stadträten, empfangen. Dem Führer der deutschen Abordnung wurde von einem jungen Mädchen eine Blumenkette überreicht. Bei dem von der Vereinigung lungenverletzter französischer Frontkämpfer gegebenen Abendessen mit anschließendem Empfang hielten der Führer der französischen Abordnung, Gallay, der Führer der deutschen Abordnung, Watin, ein Vertreter des Bürgermeisters von Vichy und Referententant Regiment Nr. 120 Ansprachen, die auf einen herzlichen kameradschaftlichen Ton abgestimmt waren. In allen Ansprachen kam die Genugtuung über die Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Verdienst der ehemaligen Frontkämpfer in Deutschland und Frankreich zum Ausdruck.

Die deutschen und französischen Frontkämpfer reisten am Dienstag nach Clairville weiter, wo sie das Sanatorium für lungenverletzte Frontkämpfer besichtigen werden.

Die erste Fühlungnahme mit den Vertretern des internationalen Frontkämpferverbandes

Im Hotel Continental fand am Montag nachmittag die erste Vollversammlung der von der „Fidac“, dem Internationalen Frontkämpferverband, veranstalteten internationalen Konferenz der Frontkämpfer statt. Es waren zugegen einerseits die Vertreter von 11 Mitgliedsstaaten der „Fidac“, die im ganzen 10 Millionen Mitglieder umfaßt, andererseits die Vertreter von 5 Millionen Frontkämpfern und Kriegsveteranen Deutschlands. Der Präsident der „Fidac“, Jean Debons, hielt in seiner Eröffnungsrede alle Vertreter herzlich willkommen und wies besonders auf die Bedeutung der Tatsache hin, daß die Vollversammlung der alliierten Frontkämpfer zum erstenmal mit den besetzten Vertretern aller deutschen Frontkämpfer zusammentraf.

Der Führer der deutschen Abordnung, Reichskriegsopferführer Oberlinbacher, antwortete im Namen der deutschen Abordnung und gab seine Genugtuung darüber Ausdruck, die persönliche Fühlung mit allen Mitgliedern der „Fidac“ aufnehmen zu können. Diese Fühlungnahme, die gemäß dem Wunsch auch des letzten deutschen Soldaten sich noch vertiefen sollte, diene dazu, das gegenseitige Kennenlernen und ein besseres Verständnis zwischen den vertretenen Nationen zu fördern. Daran schloß sich eine allgemeine Aussprache. Die Aussprache bewies den Wunsch aller Vertreter, gemeinsam zu arbeiten, um den Wunsch der alten Frontkämpfer nach Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt zu verwirklichen.

Zum Schluß der Versammlung wurde ein Redaktionsausschuß von 9 Mitgliedern ernannt, der Dienstag vormittag zusammentritt und am Nachmittag der Vollversammlung einen Entschließungsentwurf unterbreiten wird. Im Anschluß an die Vollversammlung fand am Abend ein geselliges Beisammensein statt.

Am Grabe des unbekanntem französischen Soldaten

Die Abordnung der deutschen Frontkämpfer, die an den Verhandlungen der Fidac in Paris teilnimmt, legte am Dienstag nachmittag am Grabe des unbekanntem französischen Soldaten einen großen Kranz nieder. Die Schleife trug die Aufschrift: „Dem unbekanntem französischen Soldaten die deutschen Frontkämpfer, den 2. 7. 35.“ Es war ein feierlicher Augenblick, als der Führer der deutschen Abordnung, Hans Oberlinbacher, vor das Grab des unbekanntem Soldaten trat und den Kranz niederlegte, während die spaltbildenden Fahnen mehrerer ausländischer Kriegsteilnehmerverbände (Frankreich, Italien, Portugal, England und Amerika) sich über der ewigen Flamme hehnten. Die Deutschen verharren mit erhobener Hand einen Augenblick vor dem Grabe. Neben der deutschen Abordnung wohnten die Teilnehmer der Fidac-Tagung der Kranzniederlegung an. Neben Vertretern der deutschen Kolonie hatten sich unter dem Triumpfbogen viele Franzosen eingefunden.

Die Schlussklärung

Paris, 2. Juli. Der von der Vollversammlung der Fidac und den an ihr teilnehmenden Frontkämpfervertretern eingeleitete Aktionärsaufruf hat am Dienstag vormittag getagt und am Nachmittag der Vollversammlung das Ergebnis seiner Arbeiten unterbreitet.

Folgende Entschließung wurde zum Schluß angenommen: „Die Delegierten der Frontkämpferverbände der elf im Weltkrieg verbündeten und assoziierten Länder sowohl wie

der Frontkämpfer Deutschlands, Vertreter von insgesamt 16 Millionen, zum erstenmal in Paris zu einer Konferenz versammelt, haben sich auf folgende Beschlüsse geeinigt:

1. Die Frontkämpfer aller Länder sind dem Frieden leidenschaftlich verbunden. Sie erklären, daß alle Kriegshetze Feinde und nicht Freunde ihrer Völker sind. Das Ziel der Frontkämpfer ist, Vertrauen zu schaffen zwischen ihren Völkern, und zwar durch die moralische Abrüstung.

2. Da die Achtung der Abkommen die Grundlage internationaler Beziehungen bildet, so kann dieses Vertrauen nur dann erhalten bleiben, wenn die internationalen Abkommen und die daraus erwachsenden Verpflichtungen gegenseitig und ehrlich gehalten werden.

3. Die Frontkämpfer wollen die Sicherheit ihrer Länder. Sie sind der Meinung, daß in dem Augenblick, in dem diese Sicherheit gegeben ist, eine tatsächliche Begrenzung der Rüstungen eine unerlässliche Grundlage für einen dauerhaften Frieden ist.

4. Da der Krieg nicht ein Mittel für die Schlichtung von Mißverständnissen zwischen den Nationen sein darf, erklären die Frontkämpfer, daß, falls die bestehenden Abkommen eine günstige Lösung nicht gefunden, die schwebenden Streitfragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten seien, und man sich dem zu fällenden Schiedspruch zu unterwerfen habe.

5. Um die zur Durchführung der angeführten Ideen notwendige Atmosphäre zu schaffen, beschließen die Frontkämpfer der früheren kriegführenden Länder, in enger Verbindung zu bleiben. Sie werden sich bemühen, sich einander zu helfen und unparteiisch die Bestrebungen ihrer einzelnen Länder zu würdigen. Sie werden darauf bedacht sein, durch übereinstimmende Maßnahmen der Verbreitung von falschen oder tendenziösen Nachrichten, die durch Divergenzen von Mißverständnissen das Gelingen ihres gemeinsamen Handelns beeinträchtigen könnten, entgegenzutreten. Sie werden dafür Sorge tragen, daß die heranwachsende Generation in einem Geist des Friedens und der Gerechtigkeit erzogen wird. Sie werden sie darüber belehren, daß die Achtung, die die Frontkämpfer voreinander haben, den Völkern als Beispiel dienen soll und als Grundlage ihrer Beziehungen.“

Erregtes Echo der Unterhaus-erklärung Edens

London, 2. Juli.

In den Londoner Morgenblättern wird die Unterhausklärung Edens über seine Sendung nach Paris und Rom eifrig besprochen. Besonders Beachtung findet die amtliche Bestätigung der bereits früher von der Presse verbreiteten Nachricht, daß der Völkerbundminister namens seiner Regierung in Rom versuchsweise die Abtretung eines Teiles von Britisch-Somaliland in Aussicht gestellt hat um eine friedliche Beilegung des italienisch-afrikanischen Streites zu ermöglichen.

„Daily Telegraph“ führt in einem Leitartikel aus, die Gefahr des Augenblicks sei in dem, daß in einer Zeit, da die drei Mächte der gemeinsamen Front die verschiedenen Wege zu einer europäischen Befriedung innerhalb des Rahmens des Völkerbundes erörterten, dieser Rahmen selbst plötzlich zusammenbrechen könnte. Die Zukunft des Völkerbundes sei unmittelbar bedroht. Deshalb habe die britische Regierung den ungewöhnlichen Schritt getan, Eden dazu zu ermächtigen, einen Gebietstreifen in Britisch-Somaliland abzutreten, der Abessinien einen Zugang zum Meer geben würde, um eine Regelung mit Italien zu erleichtern. Dieser Vorschlag sei in Frankreich nicht günstig aufgenommen worden, weil eine neue Eisenbahn den Hafen von Djibouti beeinträchtigen würde, und der Plan sei bereits belanglos geworden, da Mussolini ihn nicht annehmen wolle.

„Times“ bemerkt, es sei bedauerlich, daß die Aussicht über den Stand der europäischen Verhandlungen nicht ausführlicher gewesen sei. Eden habe einem erlauten und etwas unangenehm berührten Unterhaus

mitgeteilt, daß die britische Regierung bereit gewesen sei, Abessinien einen Streifen von Britisch-Somaliland anzubieten. Natürlich würde der Plan, der nur versuchsweise vorgebracht wurde, nicht ohne Zustimmung des Unterhauses ratifiziert werden sein. Der Vorschlag sei schön, aber die britische Regierung sei berechtigt gewesen, ihn zu machen wegen der dringenden Notwendigkeit, einen Zusammenbruch des allgemeinen Kollektivsystems zu verhindern.

„Morningpost“ begrüßt sich damit, Befremden über das Angebot der britischen Regierung zu äußern. Das Blatt gibt zu, daß versuchsweise die Abtretung von Gebietsstücken ein Vorrecht des Königs sei, erinnert aber daran, daß die Regierung in früheren Fällen dem Parlament entsprechende Gesetzesvorlagen unterbreitet habe.

„Daily Express“ ruft die britischen Männer und Frauen zum Erwachen auf angesichts eines abscheulichen Verrats. Das Britische Reich solle verweigert werden, Ausländer würden zu Angeboten aufgefordert. Den schwarzen Sklaventreibern Abessinien und den schwarzbehemelten Soldaten Italiens sei ein Streifen britischen Gebietes angeboten worden, damit sie sich bereit erklärten, nicht zu kämpfen und damit das Gesicht des Völkerbundes gewahrt bleibe. Eden habe eingestanden, daß die schändliche Handlungsweise nicht von britischen Interessen, sondern von Großbritanniens Jügenddrang zum Völkerbund veranlaßt worden sei.

Das Echo in Paris

Die Unterhausklärung Edens werden in Frankreich mit sehr gemischten Gefühlen

aufgenommen. Man ist der Ansicht, sie seien zu zweideutig gehalten und ließen die erneute Versicherung von der Gütigkeit der in London und Stresa verkündeten Formel recht zweifelhaft erscheinen.

Italienische Proteste

Die römische Abendpresse nimmt in einer energisch protestierenden Form zu den Unterhausklärungen Edens Stellung. Besonders Gewicht legt man auf den in hiesigen Kreisen herrschenden Eindruck, daß die Ausführungen selbst im eigenen Lande alles andere als günstig gewirkt hätten. Man besorgt sich daher, allen kritischen Stellungnahmen englischer Blätter breiten Raum zu geben.

In einem Leitartikel des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ wird betont, daß das Bedauern Edens über die Zurückweisung der englischen Vermittlungsvorschläge durch Mussolini in italienischen Kreisen auf ein lebhaftes Bedauern über das ungenügende Verhandlungsergebnis stoße, das offenbar in englischen Kreisen hinsichtlich der Beweggründe Italiens herrsche.

Reichskommissar für Preisüberwachung bleibt

Berlin, 2. Juli.

Das Gesetz über die Bestellung eines Reichskommissars für Preisüberwachung vom 5. November 1934 läuft am 1. Juli 1935 ab. Bis zur Entscheidung über eine Verlängerung des Gesetzes werden die Geschäfte des Reichskommissars durch die hierfür zuständigen Stellen fortgeführt. Geschäftsstelle bleibt Dr. v. Poststraße 8.

Der neueste Versuchsballon: „Neutralisierung“ Oesterreichs?

Paris, 2. Juli.

„Le Jour“ gibt eine Londoner Meldung wieder, wonach in den diplomatischen englischen Kreisen eine nicht amtliche österreichische Anregung lebhaft erörtert werde, die den tschechoslowakischen Vorschlag einer Neutralisierung Oesterreichs nach schwizerischem Vorbild aufgreife. In amtlichen englischen Kreisen erklärte man, daß England zwar bereit sei, alle Bemühungen zur Entspannung der Lage in Mitteleuropa diplomatisch zu fördern, daß England aber keinerlei Verpflichtungen übernehmen könne, die seine militärische Intervention vorsehen würde.

Verklärung der kommunistischen Propaganda in Frankreich

Moskau, 2. Juli.

Trotz der durch Sowjetrußland im Pakt mit Frankreich eingegangenen Verpflichtung, die kommunistische Propaganda in Frankreich abzubauen, wurde nach einer Meldung aus Paris auf einer Sitzung des Politischen Büros der kommunistischen Partei eine Intensivierung der kommunistischen Propaganda beschlossen. Eine besonders lebhaft Agitation soll unter den ehemaligen Kriegsteilnehmern und unter den notleidenden Bauern entfaltet werden. Auch die weitere Verbreitung der gewerkschaftlichen Einheitsfrontbestrebungen soll verstärkt werden. Von den Kommunisten ist zu diesem Zweck die Aufstellung eines neuen Einheitsfrontprogrammes vorge schlagen.

Sowjetflugzeug mit 11 Insassen verschollen

Chabarowsk, 2. Juli. Die Sowjetfliegeret ist von einem neuen schweren Unglück betroffen worden. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist das sowjetrussische Wasserflugzeug „D 840“, das bereits am 26. Juni von Alexandrowst auf der Insel Sachalin nach Chabarowsk abgeflogen war, um dort auf dem Amur zu wassern, verschollen. An Bord des Flugzeuges befanden sich außer der dreiföpfigen Besatzung acht Passagiere. Vier Flugzeuge, die in Tatarskij, der Wasserstraße zwischen Sachalin und dem Küstengebiet liegen, sind zur Suche aufgestiegen. Man glaubt, daß der Flugzeugführer Sawjatogorow, der ein erprobter Flieger sei, im dichten Nebel habe notwassern müssen.



Stuttgarter Ehepaar ertrunken

Mansfelden (Chtpreußen), 2. Juli. Der Sonntag hat wieder einige Badeunfälle im Gefolge gehabt, von denen zwei tödlich verliefen. Der Reichsbahninspektor Göbbeln aus Stuttgart geriet beim Baden in die Gefahr des Ertrinkens. Seine Frau eilte ihm zu Hilfe, ging jedoch selbst unter. Badegäste brachten die schon bewußtlose Frau an Land. Alle Wiederbelebungsvorläufe blieben jedoch erfolglos. Erst jetzt wurden die Rettungsschwimmer darauf aufmerksam gemacht, daß auch der Ehemann der Toten untergegangen sei. Durch dieses unverständliche Verhalten der den Vorfall beobachtenden Badegäste konnten Rettungsversuche nicht unternommen werden, da man nicht die Unglücksstelle konnte. Am Samstag wurde dann die Leiche des ertrunkenen Reichsbahninspektors freigelegt und geborgen.

Verbesserung der Wochenhilfe

Berlin, 2. Juli. In der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes wird das von der Reichsregierung verabschiedete Gesetz über Wochenhilfe und Genesendensfürsorge in der Krankenversicherung veröffentlicht werden. Das Gesetz enthält eine bedeutende Verbesserung der Vorschriften über Wochenhilfe und Familienwochenhilfe. Der Zeitraum, in dem ein Versicherter von der Wohlfahrtspflege befreit werden soll, bleibt jetzt außer Ansatz. Ist also jemand etwa seit vier Monaten in Arbeit, während er vorher zwei Jahre von der öffentlichen Fürsorge betreut wurde und vorher als Leistungsempfänger aus der Arbeitslosenversicherung und daher als Beschäftigter gegen Krankheit versichert war, so scheiden für die Ein- bzw. Zweijahresfrist der Reichsversicherung die zwei Jahre, in denen der Versicherte Fürsorgeleistungen bezogen hat, völlig aus. Die Anwartschaftszeit ist dadurch erfüllt.

Diese bedeutungsvolle Verbesserung der Leistungen ist dadurch von besonderer Wichtigkeit, da sie nicht nur für weibliche Versicherte, sondern auch für Ehefrauen, sowie solche Töchter, Söhne und Pflegekinder der Versicherten, welche mit diesen in häuslicher Gemeinschaft leben, gilt. Zugleich bedeutet das Gesetz den weiteren Ausbau der bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung.

Von einem Haiisch verdrängt

Nassau, 2. Juli. Am Strande von Sulfak an der italenisch-südslawischen Grenze bemerkten die Wadenden am Montag nachmittags plötzlich zu ihrem Entsetzen zwei riesige Haiische. Die Schwimmer versuchten, so schnell als möglich das Ufer zu erreichen, um sich in Sicherheit zu bringen. Einem jungen Mädchen, einer tschechoslowakischen Staatsangehörigen, die sich zu weit auf das Meer hinausgewagt hatte, gelang es aber nicht mehr rechtzeitig, an das Ufer zu gelangen. Sie fiel einem der beiden Haiische zum Opfer.

Amerikanische Wunder-Schlachtschiffe

London, 2. Juli. Der Marinemitarbeiter des "Daily Telegraph" hört von maßgebender amerikanischer Seite, die geplanten neuen Schlachtschiffe der Vereinigten Staaten würden an Kampfkraft allen bisher vorhandenen Kriegsschiffen überlegen sein und besonders die Schiffe der "New York"-Klasse, die stärksten dritten Schlachtschiffe, in den Schützenketten. Diese Schlachtschiffe würden die ersten sein, die im Falle eines in weiter Entfernung von der amerikanischen Küste ausgebrochenen Krieges als "schwimmende Stützpunkte" dienen könnten. Die Kosten würden auf 12 Millionen Pfund Sterling je Schiff veranschlagt gegenüber 6 412 000 Pfund Sterling für ein Schiff der "New York"-Klasse. Der Mitarbeiter des englischen Blattes sagt hinzu, Großbritannien beabsichtige den Bau von Schlachtschiffen im Jahre 1937 wieder aufzunehmen. Der Kriegsschiffbauvertrag, der durch den Washingtoner Vertrag eröffnet worden war, sei aber bereits zu Ende, denn in Frankreich seien zwei Schlachtschiffe von je 35 000 Tonnen und zwei von je 26 000 Tonnen im Bau bzw. bestellt. Italien habe zwei Schlachtschiffe von je 35 000 auf Stapel gelegt.

7000 polnische Rückwanderer aus Frankreich nach Polen

Warschau, 2. Juli. Aus Frankreich treffen in den letzten Tagen fast täglich polnische Arbeitslose ein, die aus Frankreich ausgewiesen sind. Im ganzen sind im Laufe der letzten Wochen 7000 Rückwanderer in Polen eingetroffen.

Kiel Bach liegt in Frankreich

Paris, 1. Juli. Die deutsche Kunstmalerin Franlein Kiel Bach trat am Sonntag in Rouen bei einer Kunstausstellung einen neuen Sieg über ihre französische Mitbewerberin Marie Hill davon. Sie siegte mit 235 gegen 224 Punkten. Auf dem Programm standen Prächtigkeiten und Kunstfüge nach Wahl.

Dornier-Wal „Tornado“ notgewaffert

Vorbildlicher Sicherheitsdienst der Luftflanz

Berlin, 2. Juli.

Auf welche sorgfältigste Weise der Flug-Sicherungsdienst der Deutschen Luftflanz auf der schwierigsten aller Luftverkehrsstrecken, nämlich dem Transozean-Abchnitt des Flugpostdienstes Deutschland—Südamerika, arbeitet, zeigt deutlich ein Vorfall, der sich auf dem letzten Postflug Südamerika—Europa ereignete. Am Samstag nachmittags startete von Motorfluggesellschaft "Südamerika" das im Atlantischen Ozean stationiert ist, der Dornier-Wal "Tornado" zum Flug nach Bahurk in Britisch-Siam an der Küste Westafrikas. Bereits in der ersten Morgenstunde des Sonntag meldete das Flugboot, daß der Kühler des hinteren Motors leer geworden sei. Auf diesen Funkspruch hin nahm die "Schwabenland" sofort Kurs in der Richtung auf den "Tornado", der seinen Flug mit einem Motor fortsetzte. Erst um 6 Uhr war Flugkapitän Blume genötigt, zu einer Kubenlandung anzusetzen, die glatt durchgeführt wurde. Nachdem der Vorfall dem im Atlantik liegenden zweiten Flugdampfer "Westfalen" mitgeteilt worden war, wurden zwischen dem gewafferten Flugboot und dem Dampfer landständig Funkverträge geschlossen. Da das Luftschiff "Westfalen" sich gerade auf einer seiner planmäßigen Fahrten nach Südamerika befand, nahm es ebenfalls Kurs auf das Flugboot, erreichte es in der Nacht zum Dienstag und blieb solange in seiner Nähe, bis der Dampfer "Westfalen" auftauchte und um 23 Uhr Post-Belastung und das Flugboot selbst an Bord nehmen konnte. Die für Europa bestimmten Postpakete wurden unverzüglich auf das auf der "Westfalen" befindliche Referatflugboot "Samum" verbracht. Die durch die Kubenlandung verlorene Zeit konnte zum größten Teil wieder eingeholt werden. Mit dem Eintreffen der Sendungen ist am Mittwoch zu rechnen.

Waffensunde im früheren „Vorwärts“-Haus

Berlin, 2. Juli. Auf dem früheren „Vorwärts“-Gelände in der Lindenstraße werden in diesen Tagen Umbau- und Ausschaltungsarbeiten vorgenommen. Am Montag morgen machte

„Unsere Fahne hat Gott gesegnet“

Reichsjugendführer Baldur von Schirach beim Appell der HJ

Stuttgart, 2. Juli. Bei dem Appell der Hitler-Jugend im Hofe des neuen Schlosses machte der Reichsjugendführer Baldur von Schirach folgende Ausführungen: Als wir vor vielen Jahren eine kleine ringende Gemeinschaft waren und uns zum Ziel nahmen, die große Staatsjugendbewegung Deutschlands zu werden, da hat man uns ausgelacht und verhöhnt. Man hat dann später, als aus dieser kleinen Gemeinschaft eine große geworden war, begannen, diese große Gemeinschaft der deutschen Jugend zu verleunden und zu verdächtigen. Man hat kein Mittel gesucht, um das heilige Erbe, das uns aneinanderbindet, zu beschmutzen. Man sagte, wir seien ohne Ehrlichkeit, wir seien eine Jugend ohne Tradition und ohne inneren Halt. Wir wissen aber, daß, wenn wir nicht traditionsgebunden wären, wie keine andere Jugend der Welt, wir diesen Worten gar nicht hätten antworten können. Zwei Millionen Leuten des Weltkrieges haben durch ihren heroischen Einsatz, den sie für Deutschland gebracht haben, die Idee auch unserem jungen Volk aufgezeigt. Wenn sie nicht gewesen wären, könnten wir heute nicht hier sein.

Die Gegner sagen dann, wir seien eine Jugend, die die Religion überwinden, die Klare fürzen sollte, eine Jugend, die den Kirchen feindlich sei, eine Jugend, die nicht an Gott glaube. Es ist vielleicht wahr, daß wir etwas weniger in die Kirche gegangen sind als andere Völker, das lag aber daran, daß wir in den schweren Kampfsjahren der Bewegung glaubten, Gott am besten dadurch zu dienen, daß wir für die Freiheit Deutschlands kämpften und verachteten, wenn wir zuerst unsere Pflicht an Deutschland tun. Die Religion ist bei denen, die ihrem Vaterland und damit dem Allmächtigen dienen und nicht bei jenen, die wohl das Wort Gottes im Munde führen, aber das Vaterland, das er uns in seiner Güte geschenkt hat, verraten wollen.

Wir wollen nicht die Religion angreifen, sondern wir wollen eine Gemeinschaft in Deutschland aufbauen, einer einzigen Jugend, die deutsch ist, und das heißt auch ehrfurchtig und gottesfürchtig. Allerdings die Gemeinschaft einer Jugend, die es nie zulassen wird, daß konfessioneller Haß und Hebe unser Volk zerreißt. Wenn sie kommen und sagen, wir seien göttlich, dann antworten ihnen: Unsere Fahne hat Gott gesegnet, die Fahne des Zentrums aber in den Staub getreten. Wenn sie auch sagen, ihr dürft nicht die einzige Jugend Adolf Hitlers sein, ihr seid Katholiken, ihr seid Protestanten, antwortet ihnen: Nein, wir sind deutsche Kameraden, wir wollen nichts anderes als Deutschland. Wir wollen kein in Klassen, Konfessionen und Rassen zerspaltenes Vaterland, sondern wir wollen eine einzige Heimat unter einem einzigen Führer und mit einer Fahne. Und sagen sie dann weiter: Der Weg, den ihr geht, das ist ein Weg, der fortführt von der Religion, antwortet ihnen: Nein, wenn wir diesen Weg beschreiten dann erfüllen wir auch den ewigen Willen des Allmächtigen. Denn, indem wir Adolf Hitler dienen, dienen wir Deutschland und indem wir Deutschland dienen, dienen wir Gott! (Lebhaftes Beifall und Heilrufe).

Baldur v. Schirach in St. Johann

Neustlingen, 2. Juli. Am Dienstag morgen gegen 11 Uhr traf der Reichsjugendführer Baldur von Schirach im Lager bei St. Johann ein. Auf dem großen Versammlungsplatz im Männerlager wurde der Reichsjugendführer durch den Lagerleiter Sepp Fajold empfangen. Unter den Ehrenführern, die zur Begrüßung des Reichsjugendführers erschienen waren, bemerkte man u. a. Kreisleiter Spahner, Neustlingen, Kreisleiter Raier, Neuch, Oberbürgermeister Dr. Decker, Neustlingen, Gaumissionsleiter des Amtes für Berufserziehung Scholer, Stuttgart. In seiner Rede führte Reichsjugendführer Baldur von Schirach u. a. aus: Das neue Reich ist auf einer vorbedachten Kameradschaft gegründet, und so müßt ihr es verstehen, wenn ich als Führer der deutschen Jugend von dieser Kameradschaft wissen lassen darf, daß wir uns wieder einander vereinen möchten, den Kampf anzuheben. Die Hitlerjugend steht in einem ungeheuren Kampf gegen konfessionelle Strömungen, gegen Mächte und Menschen, die wieder die Uneinigkeit und Zwietracht wollen, die uns wieder zerteilen möchten in Katholiken und Protestanten.

Das, was wir in einem Jahrzehnt schweren Kämpfe um die Einheit und Freiheit des Reiches gemollt haben, ist, daß es nie wieder ein Deutschland gibt, in dem nach Propheten und Bürgern, nach feinen und armen Leuten, nach Katholiken und Protestanten geschieden wird.

Wir wollen das Vaterland aller Deutschen für alle Zeiten aufrechten. Man hat auch

Volkslicher Kurzbericht

Bisher sind 827 deutsche Gemeinden zu Rotlandsgründen erklärt worden, in denen die Fürsorge für nach dieser Erklärung zugehörige Personen unter strengster Prüfung der Hilfsbedürftigkeit auf das zur Freilassung des Lebens unerlässlichste oder auf Anstaltspflege beschränkt werden kann.

Für die Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen ist vom preussischen Staatsministerum die einheitliche Verwaltung (gemeinsamer Oberpräsident und gemeinsamer Provinzialrat) beschlossen worden.

Die deutsch-belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsbesprechungen sind am Dienstag in Berlin wieder aufgenommen worden.

schon so oft erzählt, daß wir gegen Glaubensbindungen sind und das Glaubenschaos wollen. Das ist eine Lüge und Verleumdung, eine Behauptung, die dem innersten Wesen unserer Gemeinschaft widerspricht. Unsere Einheit und unsere Kameradschaft ist ein religiöses Erlebnis und ein solches Bekenntnis bedeutet schon eine Bindung an den Ewigen.

Uns ist es im Tiefsten und Besten um Deutschland und seinen ewigen Bestand zu tun. Wir wollen jenen konfessionellen Raum schaffen, in dem sich der deutsche Staat frei von den gefährlichen Strömungen, die jedem Staatswesen drohen, das von außen her beeinflusst wird, bewegen kann. Den Weg, den wir uns von den Felsen des Weltkrieges und von den toten Kämpfern der Hitlerjugend vorgezeichnet ist, müssen wir gehen im Leben für Deutschland. Es gibt für uns keinen Kompromiß mit Kräften, die unsere Einheit zu zerschüttern trachten. Es geht hier um die Aufrichtung eines wirklichen sozialistischen Staates, und dabei bedeutet Sozialismus eine Kameradschaft ohne jede Hemmung und Trennung.

Jeder soll mitkämpfen für diesen Sozialismus, jeder an seinem Platz im gleichen Geist und der gleichen Gesinnung wie Millionen im ganzen Reich. Jeder soll ein Vorbild jener Einheit der Zukunft sein, von der wir wissen, daß sie einmal das Lebensgefühl eines ganzen Volkes sein wird, wenn Adolf Hitlers Welt Bestand haben soll.

Im Anschluß an seine Rede beehrte Baldur von Schirach mit seinem Obergebietsführer Sundermann und einigen Mitgliedern der Partei, unter Führung des Lagerleiters Sepp Fajold das Lager.

Die Erde bebt immer noch

Stuttgart, 2. Juli. Am Montag nachmittag wurden an den westl. Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Wehingen noch zwei weitere Erdbeben aufgezeichnet, deren Herd in Oberschwaben in der Nähe von Saulgau liegt. Das erste um 10 Uhr 7 Minuten und 5 Sekunden war ziemlich schwach, während das zweite um 16 Uhr 16 Minuten 40 Sekunden etwas härter war und zum Beispiel noch auf der Schwäbisch bereingelt von den Leuten wahrgenommen wurde. Der Bebenherd ist derselbe wie bei dem starken Beben in der letzten Nacht.

Bauernhof durch Blitzschlag abgebrannt

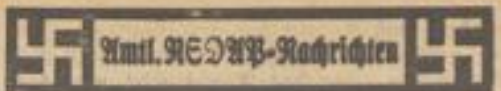
Schwaiboldorf, Ob. Rottenburg, 2. Juli. Bei dem am Montag Abend über den Bezirk Rottenburg niedergegangenen starken Gewitter schlug hier kurz nach 9 Uhr der Blitz in das Anwesen des Schreiners und Landwirts Straub. Frau und Kinder waren schon zu Bett gegangen, als der Blitz einschlug und sofort zündete. Das Feuer griff sehr rasch um sich und bald standen Wohnhaus mit angebautem Stall und Scheune in lodernem Flammen. Die Ortsfeuerwehr war rasch zur Stelle und gegen 10 Uhr trat auch die Wechelinie von Rottenburg ein. Durch den starken Wind entstand ein heftiger Funkenregen, so daß die Feuerwehre von Anfang an alle Hände voll zu tun hatte, um eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Sie konnte aber nicht verhindern, daß das Anwesen vollständig abbrannte. Die

Weitere Blitzhöfe

Oetshelm, Ob. Nausbrunn, 2. Juli. Bei dem am Montag Abend über unseren Ort niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in ein Doppelwohnhaus ein, wo der Dachstuhl sofort in hellen Flammen stand. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehre konnte die schwer bedrohten Nachbargebäude vor einem Überfließen des Feuers schützen und rüde auch dem Brandherd derart zu Leide, daß nur der Dachstuhl herunterbrannte, wobei aber zu bemerken ist, daß durch die Wassermassen der übrig gebliebenen Gebäudeteile schweren Schaden erlitt. — In Neuzingen schlug der Blitz in die außerhalb des Ortes stehende Scheune des Bauern Schmidgall ein. Die Motorspritze Mühlacker, die sofort alarmiert wurde, konnte aber bald wieder einrücken, da nur der Dachstuhl beschädigt wurde und die Brandgefahr rasch beseitigt war.



aus dem Heimatgebiet



Politische Organisation 1933

Gau-Schulungsamt

Die nächsten Kurse auf den Schulungsbüchern sind wie folgt festgelegt:

1. Reichsschule Berlin bei Berlin 17. Sept. (Anreise) bis 10. Oktober 1933 Lehrgang für Kreisbildungsleiter.

2. Schulungsbüro Lobeda, Thüringen, 17. Sept. (Anreise) bis 10. Oktober 1933 Lehrgang für Kreisbildungsleiter.

3. Schulungsbüro Griesberg i. Riesengebirge 11. Juli (Anreise) bis 1. August 1933 Lehrgang für Gau- und Kreisbildungsbeauftragte der Gleiderungen und angeschlossenen Verbände.

17. Sept. (Anreise) bis 10. Oktober 1933 Lehrgang für Schulungsbeauftragte der Gleiderungen und angeschlossenen Verbände.

4. Schulungsbüro Wittenberg bei Kallmahn 16. Juli (Anreise) bis 31. Juli 1933 Lehrgang für Dietuarie des Reichsbundes für Leibübungen.

17. Sept. (Anreise) bis 10. Oktober 1933 Lehrgang für Schulungsbeauftragte der Gleiderungen und angeschlossenen Verbände.

Beschwerden sofort an das Gau-Schulungsamt der NSDAP, Stuttgart, Borettstraße 14.

Gau-Propaganda-leitung

Es wird vom Kampfpolitischen Amt der NSDAP den Parteigenossen empfohlen, den Vortrag über "Vererbung und Erziehung", der vom Reichsführer SS am 3. Juli 1933 von 12.00 bis 12.45 Uhr übertragen wird, zu hören.

Gau-Organisationsamt

Zwei Ersatzbeschaffung melden die Kreisbildungsleiter die anlässlich des letzten Reichsparteitag abhangen gekommenen Ausschulungsgegenstände bis spätestens 7. Juli 1933 beim Gauorganisationsamt einbringen. Einzelne erfolgreiche Anschaffungen gehen zu Lasten der vorantwortlichen Dienststellen.

Gauführermeister

Beiz.: Prüfung der NS-Frauenhilfsdienststellen

Die Berichte der Kreisführer über die Prüfung der obigen Dienststellen sind mit sofortiger Wirkung in doppelter Ausfertigung an die Gauleitung einzureichen.

NS-Amt für betretene Organisationen

Kont für Erzähler, Kreisversammlung: Samstag, 6. Juli, 15 Uhr, im Schulhaus in Reutenburg. Es ist uns gelungen, zu dieser Versammlung den Bildhauer Fritz v. Gravenitz mit einem Vortrag über "Volkskunst und Kindererziehung" zu gewinnen. Gäste sind herzlich willkommen.

Der Kreisamtsleiter

NS-Frauenhilfs Reutenburg, Waldreutchen. Die Blockwartinnen sind verpflichtet, alle Mitglieder, die am Luftschutzkurs teilgenommen haben, auf Donnerstag 2.30 Uhr zu benachrichtigen.

NS-322-SS-NYKK-TAD

NSKK Sturm 15/116 Reutenburg. Heute abend 10.30 Uhr Antreten Trupp 1 und 2 Wilhelmshöhe mit Fahrzeugen.

Der Führer des Motorbundes 15/33; Wieland, Sturmführer.

NSKK Sturm 19/116 Reutenburg. Infolge ausererwilliger Inanspruchnahme von Truppangehörigen aus Anlass des Kreisliederfestes fällt der Dienst am Freitag, 5. 7. 33, aus. Truppführer.

hier da und dort Schaden an. Abgesehen von abgerissenen Baumstäben und abgedeckten Dachziegeln wurden verschiedene Masten der Licht- und Telefonleitungen umgelegt und am Amerikanerwäldle etwa 30 Tannen gefällt und zum Teil über die Straße Reutenburg-Höfen geworfen, so daß gestern abend noch der Verkehr wieder freigegeben werden mußte. In den Gärten ist der Schaden trotz des Hagels verhältnismäßig unbedeutend.

Das Wandern mit Bienen ins Enz- und Albial

Die Ziele der deutschen Bienezzucht gabeln in der Forderung; den deutschen Honigbedarf selbst zu erzeugen.

Schon seit Jahren wird der nördliche Schwarzwald, insbesondere das Enz- und Albial, von Wanderimkern aus Württemberg, Baden, der Pfalz und Hessen in steigendem Maße besucht, so daß durch die Massenzuwanderung und namentlich durch die Konzentration von 2000 und mehr Völkern an einem Plage nicht nur die ortsanfälligen Waldimker zu Schaden kommen, sondern auch die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung durch die Kastellung der übermäßig großen Zahl von Wanderbienenstöcken (Birkensfeld rund 2000, Höfen 1050, Callmbach 1200) gefährdet war, so daß das Oberamt gezwungen war, durch bezirkspolizeiliche Maßnahmen einzuschreiten. Im Jahre 1933 fanden im Enzial von Callmbach bis Birkenfeld rund 5000, 1934 auf derselben Strecke 7000 Wandervölker. Es ist klar, daß die vier größeren Eielangen auf einer Länge von 14 Km. eine derartige Belastung oder gar noch eine Steigerung nimmermehr ertragen. Es muß vielmehr von den Wanderimkern verlangt

machten, die Käse brach. Doch die Soldatenanwärter wählten sich zu helfen; sie nahmen das Milchgeschick auch nicht tragisch, setzten die "Käse" auf einen anderen Wagen und fuhren auf diesem improvisierten Jagdfahrzeug heim. Sie waren dabei noch lustiger.

Blumen ans Fensterbrett!

Reutenburg, 2. Juli.

Aufer an Naturschönheiten reich gesegnetes Städtchen ist in letzter Zeit wieder um eine weitere Augenweide bereichert worden. Seit einer Reihe von Jahren wird wieder mehr Aufmerksamkeit dem Blumenstand an den Häuserfronten zugewendet und das gegenwärtige prächtige Sommerwetter hat überall dort eine Farbenpracht hervorgerufen, wo man zur Freude aller mit etwas Liebe und Mühe am Blumenbrett vor dem Fenster wirklich Schönheitsfrüchte feilstellen kann. In dem geschlossenen Bild der Adolf Hüllerstraße fällt besonders angenehm das Rathaus und der Stadtkirchenturm sowie die vielen Privathäuser auf, wo das durchdringende Rot der Geranien in allen Schattierungen des Blumenfreundes Herz erfreuen. Aber auch in den anderen Stadtteilen sind wunderschöne Blumenfenster anzutreffen. Wohl sind es meistens dieselben Pfleger und Beger, die sich alljährlich dieser dankbaren Aufgabe unterziehen, aber gerade der Erfolg und ihre vorbildliche Einstellung zur Verschönerung des Gesamtbildes im Städtchen dürfte noch mehr, wie bisher, zur Nachahmung reizen. Zur Ehre unserer hiesigen Gauwoirtsdamen sei dankbar vermerkt, daß mit wenigen Ausnahmen tatsächlich die Kinder der Flora dort eine fürsorgende Stätte haben. "Blumen am Fenster" sei die Sommerparole. Noch sind viele Läden im Blumenstand der geschlossenen Häuserfronten und unsere Adolf Hüllerstraße möchte eigentlich um ihres Namens willen eine Straße der Blumen sein. Besonders die fensterreichen öffentlichen Gebäude mit Blumen geschmückt würden das weiche und liebliche Farbenbild ergänzen. Wie schmücken an Festen unsere Häuser. Warum denn nur an Festen? Wo Blumen am Fenster sind, ist das Haus immer geschmückt, den ganzen Sommer über. Grün ist uns an keiner Stelle im Städtchen fern, unser immergrüner Waldesfranz verträgt sehr wohl üppige Blumenfülle innerhalb der Stadt. Und für manches Dorn ist es wirklich schade, wenn es trotz äußerlicher Sauberkeit und neuem Verzputz doch faul und kalt aussteht. Blumen spenden Wärme und machen Freude. Blumen sind dankbare Sonntagsgäste und gehören in jedes Haus. In der Gastfreundschaft, die zu pflegen, wir uns rühmen, gehört der anmutige und belebende Anblick von Straße und Haus. Eine der billigsten Werbungen im Fremdenverkehr ist die Blumenpracht im und am gastlichen Heim. Wenn am Sängertag viele, viele Fremde zu uns kommen, sollen sie nicht nur begeistert sein vom einzigen Panorama in unserem Städtchen, sie sollen eine Augenweide haben, die ihnen zu genügen, sie und uns lohnt.

Wildbad

Wie Gerüchte entstehen können. Ein schlimmes Gewitter ging gestern abend auch über Wildbad nieder. Heute erzählte in einer Wirtschaft ein sehr ruhiger, prächtiger Herr, es habe gestern abend in Wildbad gebrannt; gegen Wildhof. Er habe in der Olgastraße gestanden und gleich nach einem fürchterlichen Blitz und Donnertraben habe er ein kräftiges explosionsartiges Geräusch gehört; es habe wohl eingeschlagen; eine Rauchsäule sei auf-

gestiegen und deutlich sei Feuer zu sehen gewesen. Ob den übrigen Gästen das auch bekannt sei, fragte der Herr zum Schluß. Man wußte nichts davon; alle verneinten, auch der Wirt.

Nachfrage an amtlicher Stelle ergab: es hat in Wildbad nicht gebrannt. Vielleicht sei irgendwo in der genannten Richtung ein Kurzschluß mit Funkenprühen vorgekommen. Ein Feuer sei nicht ausgebrochen.

Morgen kann man hören: in Wildbad hat es gebrannt; es ist aber nicht an dem. Hier ist ein Schulbeispiel, wie Gerüchte entstehen können. W.

Konzert des Niedertranzes Wildbad im Kurpark

Wildbad, 2. Juli.

Im Rahmen eines "Kleinen Musikabends" gab der Niedertranz Wildbad seine Proben seines Könnens. Besonders zu loben ist, daß der Dirigent, Chormeister K r m b r u c h, es nicht verschmäht, bekannte Volkslieder in seine Vortragsfolge aufzunehmen. Bei solchen vertrauten Liedern spürt auch der Laie, wie eine künstlerische Gestaltung des Chorbesatzes den tiefen Gehalt des Textes erst recht ausschöpfen kann. Bis ins kleinste durchdacht war die Auslegung von "Freiheit, die ich meine" und "Deutschland, mein Vaterland". Wenn ging nicht das Herz auf bei den Sängern "Liedern, Josef, Goldberglieb" oder "Durchs Bielefeld gang i jekt na". Besondere Anforderungen an den Chor stellte das textlich und musikalisch wertvolle Kunstlied "Racht auf dem Meer" nach der Dichtung eines Matrosen vertont von B. Baumann. Da rauschte und brauste der Wind, da zuckten die Blitze und leuchtete wieder freundlich der Mond. Auch dem Humor wurde Raum gegeben in Sighers netischen Liedchen "Bild ich her, so bist du hin" und in dem ganz schlichten Weim Kronenwirt ist Jabel und Tanz" (Schelling), bei dem der Beifall so herzlich war, daß der Kronenwirt zweimal schnurrte sein Lämpchen löschen mußte.

Zwischen die Darbietungen des Niedertranzes spielte die "Kleine Kapelle" des Kurorchesters unter der Leitung von Konzertmeister F l i e g e viertlich und kraft Stöße von Vorlieb, Verbi und Blankenburg. Hervorgehoben sei vor allem das Andante aus der 1. Sinfonie von Beethoven und die Solosonate von Triller, sehr fein gespielt von Fritz Obeling, der für den reichen Beifall durch eine Dreingabe dankte.

Der Abend war eine wirkliche Bereicherung des Konzertprogramms der Kurverwaltung, und der gute Besuch mag hier ein Ansporn sein zu weiterer Zusammenarbeit mit dem Wildbader Niedertranz. 8.

Birkenfeld

Von den 33 Rekruten, die gestern gemustert wurden, sind 32 "gezogen" worden. Leider ereignete sich auch ein bedauerlicher Unfallsfall. Der Rekrut Wessinger fuhr gegen Abend mit dem Krastrad nach Borsheim. Bei Brüglingen fuhr er gegen einen Lichtmasten. Durch den Sturz trug Wessinger schwere Verletzungen davon und mußte in das Borsheimer Krankenhaus gebracht werden. — Vom gestrigen Erdbbermarkt kann gemeldet werden, daß die sehr schöne Ware, die angeboten wurde, schnell verkauft war. Preis pro Pfund im Großverkauf 25—25 Btg.

Höfen a. Enz, 2. Juli. Der heftige Gewittersturm von gestern abend richtete auch

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 2. Juli

Jugertieden Umverkauft	Kühen 20	Bullen 188	Jugbullen —	Kälber 228	Ferkel 240	Schweine 1	Rinder 1061	Schweine 1415	Schafe —
Cälben									
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtkörtes									
1. jüngere									
2. ältere									
b) sonstige vollfleischige									
c) fleischige									
d) gering genährte									
Bullen									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtkörtes									
b) sonstige vollfleischige coet									
ausgemästete									
c) fleischige									
d) gering genährte									
Kälber									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtkörtes									
b) sonstige vollfleischige coet									
ausgemästete									
c) fleischige									
d) gering genährte									
Ferkel (Kalbinnen)									
a) vollfleischige, ausgemästete									
b) vollfleischige									
2. andere									

Markverkauf: Großvieh lebhaft, Rindermäßig, Schweine mäßig befeh.

Stuttgarter Fleischmarkt: Bullen a) 70—72—71, b) 65—69—67; Kühe b) 54—60—57, c) 48—52—50; Ferkel a) 76—80—80, b) 76—78—77, c) 65—73—70; Rinder b) 68—

Für Donnerstag und Freitag ist bei vorwiegend westlichen Winden zeitweilig bedecktes, zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Es gibt keine Ausnahmen

Die Gaupropaganda-leitung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. weist darauf hin, daß die Anordnung in bezug auf das von Reichpropaganda-leiter Dr. Goebbels für den Monat Juli 1933 bestehende Versammlungsverbot unbedingt einzuhalten ist. Sämtliche Kreisstage, Kundgebungen und andere Veranstaltungen sind für den Monat Juli 1933 verboten. Ausnahmen für dieses Verbot werden nicht zugelassen.

Es wird streng durchgegriffen

Überwachung des Ausflugs- und Wanderverkehrs

Der Reichs- und preußische Innenminister hat alle Volkseigenen angewiesen, mit allen geeigneten Mitteln darauf hinzuwirken, daß Wald- und Gebirgsbrände vermieden werden. Der Minister empfiehlt, im Zusammen mit den örtlichen Feuerwehren einen Streifen die n i t einzurichten, durch den der Ausflugs- und Wanderverkehr in Wald- und Gebirgsgegenden überwacht wird. Zuwiderhandlungen gegen die Schutzvorschriften sollen mit strengen Strafen geahndet werden. Durch Hinweis in der Presse und möglichst auch an Ort und Stelle ist die Bevölkerung über die Bedeutung der Feuerbekämpfungsmassnahmen in Wäldern und Gebieten besonders aufzuklären.

Reutenburg, 3. Juli

Wenige Tage noch und Reutenburg feht im Zeichen des Hundertjahrjubiläums des Niedertranzes und des 6. Kreisliederfestes. Die Vorbereitungen sind schon nahezu abgeschlossen. Elektriker montieren die großen Scheinwerfer, mittels deren am Samstag und Sonntag abend die verschiedenen marlaunen Gewände angeleuchtet werden. Jeder dieser Scheinwerfer entwickelt eine Lichtstärke von etwa 1500 Kerzen, so daß man sich unerschöpflich vorstellen kann, in welche Hülle von Licht die Gebäude eingetaucht werden und wie prachtvoll sich diese Lichtbilder nachts aus dem mit farbigen Lampen beleuchteten Häusergebiert herausheben.

Die Gesamtleitung der baulichen Arbeiten und was sonst noch alles damit zusammenhängt, schenkt der städtischen Gebäudeverwaltung in Händen des Stadtbauamts. Auf der großen Festwiese hat sich innerhalb weniger Tage eine Feststadt aufgebaut. Das Sängertag, das 3500 Menschen Platz bietet, wurde vorgeführt und gesehn aufmontiert.

Mit dem Einbau des Sängerpodiums wird heute begonnen und am Freitag abend findet im Festzelt die Hauptprobe des Gemischten Chores mit dem Orchester statt. Nacheinander werden jetzt dann auch die Wagenburgen auf der Festwiese aufgeführt. Im Städtchen richteten sich die Wirt, Metzger und Bäcker und was sonst noch alles mit dem Fest in Verbindung steht, auf diesen Großtag ein. Wohin man schaut; überall sind Festvorbereitungen im Gang und überall spricht man auch vom Fest des Liedes.

Das Festbuch zum 6. Liederfest des Enzkreises

Ein unentbehrlicher Führer zum 6. Liederfest des Enzkreises am Sonntag den 7. Juli in Reutenburg ist das soeben erschienene Festbuch. In einfacher, aber sauberer Aufmachung enthält es alles Wissenswerte über das Wertungsgänge. Auf der Titelseite finden wir den genauen Festplan aufgeschlüsselt; Kreisführer Müller, Bürgermeister Knobel, Vereinskassier Wessinger entbieten allen Sängern und Festbesuchern die Grüße des Kreises, der Stadt und des Vereines; eine besondere Würdigung erfährt der herrlich gelegene Festort Reutenburg. Für die Sänger gilt eine besondere Beachtung über Probe, Festzug, Hauptauführung und Antreten zum Wertungsgänge. Daneben enthält das Festbuch ein genaues Programm zur Hauptauführung am Nachmittags und sämtliche Liedertexte der beim Wertungsgänge aufzutretenden Vereine.

Eine erfreuliche Tatsache ist hierbei festzustellen, welche auch für die Festbesucher sicherlich von größtem Interesse ist, daß von den Vereinen fast durchwegs neue Lieder gesungen werden. Es bietet sich somit hier die beste Gelegenheit, eine Reihe der neuesten Männerchöre zu hören, und dazu noch in scharfem Wohlklingendem Vortrag. Wer sich diesen Gewinn angedrückt verschaffen will, der greife zu dem Festbuch, das die vorgetragenen Liedertexte in der Reihenfolge der abführenden Vereine enthält.

Die Rekruten von Großhöfen, die gestern hier gemustert wurden, hatten infolgedessen, als ihnen an dem Jagdwagen, mit welchem sie die Rekrutenfahrt ins Amtstädtle

werden, daß sie auf die ortsanfälligen Imker gebührende Rücksicht nehmen, und sich gleichmäßig über das Trachtgebiet verteilen, Wanderstände errichten und auch die entlegenen Seitentäler der Enz, das Großtal, Spachtal und Kleintal sich erschließen. Um für die Zukunft einerseits die großen Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten zu beseitigen, die sich zwischen den Wanderimkern und ortsanfälligen Waldimkern im Laufe der letzten Jahre, besonders aber im vergangenen Jahre 1934, durch das in die reiche Tannen-tracht veranlaßte Wandern ins Enz- und Albital ergeben haben, und nun andererseits das Wandern mit Bienen zur Ausnützung besonderer Trachtgebiete (Tanne, Sparfette, Kaps, Klappe, Buchweizen) in geregelte Bahnen zu leiten, damit der deutsche Imker in der Erzeugungsschlacht in seinem ihm zugewiesenen Frontabschnitt, den Bedarf Deutschlands an Honig und Wachs aus eigener Ernte zu decken, erfolgreich sein kann, tagten kürzlich in Heidelberg Vertreter der Landesbauernschaften und Landesfachgruppen Imker von Württemberg und Baden zusammen mit Vertretern der „Deutschen Wanderbienenzucht“. Man war sich darüber klar, nur wenn alle zur Verfügung stehenden Trachtquellen ausgenützt werden und nur wenn alle mithelfen, sind wir in der Lage, die 100.000 Zentner Honig, die jährlich eingeführt werden, aus der heimischen Erzeugung zu decken.

Als Grundlage der Besprechung diente § 2 des Gesetzes aus dem vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes, die demnächst zu erwartende Anordnung wird enthalten, daß wer zur Ausnützung einer besonderen Tracht mit seinen Bienenvölkern wandert, sich eine Befreiung darüber zu beschaffen hat, daß

er die für die Wanderung mit Bienen aufgestellten besonderen Bestimmungen als für sich bindend unterschriftlich anerkannt hat. Die jedes Jahr neu anzustellenden Bestimmungen werden von der Hauptabteilung II der zuständigen Landesbauernschaft bzw. durch eine von dieser beauftragten Stelle (Landesfachgruppe Imker) ausgestellt. Von dort sind auch die für die Wanderung mit Bienen aufgestellten näheren Bestimmungen zu erhalten, die Aufschluß geben über Auf- und Abwandern, Vertrauensleute, Zahl der innerhalb eines geschlossenen Wohngebietes höchstensfalls anzustellenden Wanderbölker. Wo sich Schwierigkeiten ergeben, soll die Zahl von dem Beauftragten der Landesbauernschaft, gegebenenfalls im Benehmen mit der Ortspolizeibehörde festgesetzt werden. Ein Wanderbienenstand soll in der Regel nicht mehr als 100 Bienenvölker beherbergen, Ausnahmen hiervon unterliegen besonderer Genehmigung. Gegen übermäßige Belästigung von Menschen und Haustieren durch Bienen aus den Wanderbölkern sind entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen. Aus Gebieten, die im Sinne des württ. und badischen Faulbrutgesetzes verseucht sind, dürfen keine Bienenvölker auf die Wanderung mitgenommen werden. Der aus Wanderbienen-völkern geerntete Honig darf im Vordbergebiet nicht abgesetzt werden. Ferner müssen die Wanderbienenstöcke gegen Haftschäden versichert sein. Empfohlen wird auch die Versicherung gegen Feuer, Einbruchdiebstahl, Frevel- und Wasserschäden.

Wenn in dieser Weise der gegenseitigen Rücksichtnahme das Wanderwesen im Enz- und Albital geregelt wird, dürfte es bei dem guten Willen nicht nur der Wanderimker, sondern auch der Waldimker nicht schwer sein,

überall das Wanderwesen zu heben und in geregelte Bahnen zu leiten; denn daß gewandert werden muß, ist jedem Imker klar, und daß durch eine straffe Organisation das Wanderwesen auch durchgeführt werden kann, ist in obigem darzulegen versucht worden. Wir dürfen auch das Vertrauen haben, daß es durchgeführt wird, weil unsere oberste Imkerführung alles fördert, was zur Steigerung der Honigerträge führen kann, und dazu gehört auch eine blühende Wanderbienenzucht. Allerdings darf der Wanderimker im fremden Gebiet nie vergessen, daß er nur Gast ist und alles beachten muß, was an Gesetzen besteht und was in rechtlicher Hinsicht ihn und andere vor Schaden bewahren. Sache aber aller Imker ist es, mitzutun, und zwar jeder auf seinem Blase und an seinem Teile. Dann haben sie selbst den größten Nutzen davon und erfüllen außerdem auch ihre staatsbürgerliche Pflicht, indem sie durch Ausnützung aller Wandermöglichkeiten mitarbeiten am Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

Mackbericth

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 2. 7.
Zufuhr: 1 Ochse, 17 Bullen, 5 Kühe, 28 Färsen (Kalbinnen), 144 Kälber, 4 Schafe, 2 Ziegen, 33 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 4 Stück Großvieh. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen b 40, Bullen a 44-45, b 40-42, c 38, Kühe b 40 bis 41, b 37, c 30, Färsen a 44-45, b 42-43, Kälber a 60-62, b 54-58, c 50-53, Schweine a 2, 46-49, b 47-49, c 46-48, d 48, g 1, 36-45.

Verheerendes Unwetter

Vibercach, 2. Juli. Am Dienstag nachmittag ging im mittleren Oberschwarzen ein verheerendes Unwetter nieder, das großen Schaden verursachte. So z. B. in Großheide im Schlag der Bliz in die alte Dorfstraße, die ein Wahrzeichen des Ortes darstellt. Der Baum fing Feuer, das jedoch durch die herbeigeeilte Feuerwehr gelöscht werden konnte. In Ochsenhausen schloß nach kurzem Regen in den Mittagsstunden etwa zehn Minuten lang ein Hagel Schlag ein, wobei Hagelkörner von Wallnußgröße und bis zu 25 Gramm Schwere niedergingen. Die Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung herbeigerufen. Auch Ringschnait ist in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Asphalstraßen nach Vibercach ist stellenweise aufgefressen und Bäume entwurzelt worden. Am schlimmsten dürfte das Unwetter wohl in Schweinhausen, O.A. Waldsee, gehaust haben.

Von den Anhöhen herab brauste das Wasser nach kurzem, wolkenbruchartigem Regen in nie gekannter Stärke. Es riß die Straßen auf, entwurzelte die Bäume, alles, was nicht fest war, mit sich reichend. Feu, Holz und dergleichen führte die Bliz, die sich in diesem Gebiet schnell verbreiterte, mit sich. Die Staatsstraße Friedrichshafen-Vibercach ist auf der Strecke Schweinhausen bis Vibercach gesperrt. Die Feuerwehre und alles was helfen konnte, stand den bedrohten Bewohnern beim Rettungswerk bei. Bis zur Stunde ist noch nichts von Personenschaden bekannt. Der Sachschaden ist sehr groß. In die Stadt Vibercach selbst ist das Hochwasser noch nicht eingedrungen.

Zugriff 18. Preisliste Nr. 2 gültig DA. V. 35: 2000.

Gemeinde Birkenfeld. Die Reichsverbilligungscheine für Speisefette

für die Monate Juli, August und September 1935 werden bis einschließl. 10. ds. Mts. auf der Polizeiwache an die minderbemittelte Bevölkerung ausgegeben.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Stammschnitte verlangt werden, wo ein Bedürfnis offensichtlich nicht vorliegt, insbesondere wo der Fettbedarf aus eigener Landwirtschaft oder Viehhaltung gedeckt oder wo nach dem Einkommen eine wirtschaftliche Notlage nicht anerkannt werden kann.

Den 2. Juli 1935.

Ratschreiber: Kottner.

Reichslotterie für Arbeitsbeschäftigung

Wir treten an!

RM. 2.600.000.
10 Hauptgewinne zu RM. 50.000.
Sofort auszahlabar.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am Sonntag den 7. Juli dürfen

Lebensmittel-Geschäfte

ihre Verkaufsstellen 7-9 Uhr und 11-13 Uhr offen halten.

Der Bürgermeister.

Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Donnerstag den 4. Juli 1935, vormittags 10 Uhr, in Neuenbürg:

1 Volksempfänger. Zusammenkunft am Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

Mädchen-Gesuch!

Ehrliches, fleißiges Mädchen für Haushalt und etwas Bedienung sofort gesucht.

Philipp Heins

Galt- und Metzgerstr. „Com“, Bismarckstr. b. Pforzheim.

Gesucht für sofort in Küche und Haushalt ein ordentl., fleißiges

Mädchen

Kaffee Profius, Herrenalb.

Rl. Sommerhaus

gepflegt, oder möbl. Wohnung in schöner Waldgegend auf dem Lande (viell. Forsthaus) für zwei Erwachsene und 3 Kinder für Monat August zu mieten gesucht.

Otto Willinger, Waiblingen, Marktplatz 1.

Düngeralk

zu verkaufen; würde auch Brennholz in Tausch nehmen.

Interessenten wollen ihre Adresse unter Nr. 490 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle einleiten.

Herrnalb

Wir haben noch circa zwei Morgen

Heu- und Dehnd-Gras

im vorderen Walstal abzugeben. Karl Seuter R.-G.

Wrenbach

Steuer- und Führerscheinfreies

Motorrad

verkauft im Koffer, wegen Wegzug.

Wilhelm Proß, Fahrzeughilfsstation.

Zu kaufen gesucht

gibt, aber gut erh., großer

Tisch

(ganze Platte, Maße 1,80-2,00 m lang und 0,80-1,00 m breit).

Angebote an die „Enztäler“-Geschäftsstelle erbeten.

Familien-

Drucksachen

Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
Glückwunschkarten usw.

liefert in vornehmer Aufmachung

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg (Württb. g.)

1835-1935

M.-G.-V.
Liederkranz-Freundschaft
Neuenbürg e. V.



Fest-Konzert

anläßl. der 100-jährigen Gründungsfeier d. Vereins
Samstag, 6. Juli 1935, abends 8 Uhr im Festzelt
auf der großen Wiese

Ausführende: Der Männer- und Frauenchor des Vereins, Frl. Dora Deiß, Sopran, Neuenbürg • Leitung: Kantor W. Hennig, Pforzheim
Das Blas- und Streichorchester des Musikvereins Neuenbürg • Leitung: Musikdirektor Erwin Sugg, Neuenbürg

Vortragsfolge:

1. Streichorchester: Gruß an Hans Sachs aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ Richard Wagner
2. Männerchor: a) Deutscher Sängerspruch Albert Methfessel
b) Du holde Kunst Geilsdorf
3. Gemischter Chor: Sechs Lieder von Brahms, op. 93 a
1. Der bucklige Pöckler, rheinisches Volkslied. 2. Das Mädchen, arabisch. Siegfried Kapper. 3. O süßer Mai, L. Archon von Armin. 4. Fahr' wohl, Fr. Richter. 5. Der Falke, arabisch, Siegfried Kapper. 6. Beherrigung, Gotha.
4. Streichorchester: Ouvertüre aus der Oper „Titus“ Mozart
5. Männerchor: a) Ans Werk Grabner
b) Lied der Arbeit Geilsdorf

Pause

6. Streichorchester: Erstaufführung „Festliche Musik“, bearbeitet von Dr. Fischer Joh. A. Sixt
7. Gemischter Chor: Wach auf, du deutsches Land W. Hennig
8. Männerchor und Streichorchester: Bundeslied Zelter
9. Gemeinsamer Gesang: Preisend mit viel schönen Reden Volksweise
10. Deutschland- und Horst Wessel-Lied

Eintritt für jedermann freil!

Ausführliche Programme zu 20 Pfg. das Stück sind im Festzelt oder in der Enztäler-Geschäftsstelle erhältlich.

Bei Eintritt der Dunkelheit am Samstag und Sonntag
Große Beleuchtung der Feststadt

6. Kreisliederfest des Enzkreises in Neuenbürg

Zu den Wertungsgesängen am Sonntagvormittag und zur Festaufführung der Kreisvereine mit 2500 Sängern am Sonntagnachmittag werden Einlaßkarten ausgegeben. Zur Bestreitung der Unkosten wird erhoben:

für die Veranstaltung am Sonntagvormittag 50 Pfg.

„ „ „ „ Sonntagnachmittag 50 „

„ den Zutritt zum Festplatz 25 „

„ das Festbuch 40 „

für die Festkarte, die alle Einzelgebühren umfaßt 1.25 RM.

Festkarten, Einzeleinlaßkarten, Festbücher und Festabzeichen sind im Vorverkauf erhältlich im Verlag des Enztälers.



Schwäbische Chronik

Nach langer Leidenszeit verschied am Sonntag in Ellwangen Obermedizinalrat Dr. Gustav Wolcher...

Beim Bau der Entwässerungsanlage unter der Richard-Wagner-Straße in Geilbrunn...

Am Freitag mittag ging über Marlung Reilingen, O.M. Staubenten, ein schweres Gewitter nieder...

Der Gesangsverein 'Frohlinn' Geilbrunn beging am Samstag auf feierliche Weise mit Festkonzert und Festakt das Jubiläum seines 70-jährigen Bestehens...

Befähigung, 1. Juli. (Wieder ein Knabe im Redar ertrank.) Beim Baden unterhalb des großen Redarstauwerks...

Rogold, 1. Juli. (Autounfall mit tödlichem Ausgang.) Am Sonntag vormittag ist zwischen Rogold und Altensteig bei Gbhausen ein Stuttgarter Kraftwagen verunglückt...

Böblingen, 1. Juli. (Motorradfahrer tödlich verunglückt.) Am Montag früh ereignete sich auf der Straße Rötlingen-Dagersheim ein schwerer Zusammenstoß...

nach rechts auf seine Straßenseite lönnen und stieß von vorne auf den stehenden Kraftwagen auf...

Tailfingen, O.M. Balingen, 1. Juli. Ein schönes Beispiel von Arbeitamerabichast gab die Belegschaft der hiesigen Möbelfabrik B. Bizer u. Co.

Am 1. Juli. (Männer ohne Erbbeden Spuren.) An dem Fundament und am Aufbau des Hauptturms des Münsters...

Am 1. Juli. (Autounfall dreier Mitglieder des Stadttheaters.) Wie aus Bad Rissingen gemeldet wird, verunglückte Samstag nacht der Operettenspielleiter Bruno Seuberth...

und Gotthold Schörrer Schädel- und Armbrüche; bei beiden besteht Lebensgefahr.

Siebener-Gedenkfeier in Söbingen

Söbingen, 1. Juli. Am Samstag und Sonntag fand hier zur Erinnerung an die vor 60 Jahren erfolgte Verlegung des Kaiser-Bataillons (3. Bataillon) des Inf.-Reg. Nr. 125 von Stuttgart nach Söbingen eine aus dem ganzen Land außerordentlich gut besuchte Kameradschaftliche Gedenkfeier statt...

Die weltanschauliche Aufgabe des Lehrers und Lehrerhauses

Ministerpräsident Kergenthafer bei der Schulandheim-Einweihung in Jony

Jony, 1. Juli.

Im Anschluß an die Einweihung des Schulandheims Jony in der vergangenen Woche richtete Ministerpräsident und Kultminister Kergenthafer noch eine Ansprache an die Lehrerschaft des Kreises Wangen-Deutlich...

ankämpfe. Wir weisen den Vorwurf, daß wir die Vergötterung der Nation treiben, daß wir einen Gözen aus der Nation machen, aufs Schärfste zurück...

Wo wäre heute die Ehrfurcht vor dem Göttlichen, wenn wir nicht den Wall vor dem Volksgewissen ausgerichtet hätten?

Wir wollen auf religiösen Gebieten vollkommene Gewissensfreiheit, aber wir ziehen da eine Grenze, wo der Bestand des nationalsozialistischen Staates angegriffen wird...

Mit aller Schärfe betonte der Ministerpräsident, daß er vom Lehrer und insbesondere vom Lehrertum verlange, daß es die Kräfte des Nationalsozialismus sei.

Ich werde ergründen sein, den Wert der Arbeit einer Schule und den Wert des Lehrers nicht nur nach seiner Fachleistung, sondern nach dem Umfang seiner Leistung für den Nationalsozialismus zu beurteilen...

Wir stellen diese Forderung nicht, um einen Gewissenszwang auszuüben. Wer da nicht mitmachen will, der möge für seine Person die Folgerungen daraus ziehen.

Der Leiter des NS-Lehrerbundes dankte dem Ministerpräsidenten für seine beherzigt-wertigen Worte und schloß mit einem dreifachen Sie-Heil auf Führer und Vaterland.

Brand in einer Seidenheimer Möbelfabrik

Eigenberleht der NS-Prese

Seidenheim, 1. Juli. Am Samstag in den frühen Abendstunden brach im Kesselhaus der Möbelfabrik Georg Gnauer ein Brand aus, der in den wertvollen Holzwerkstätten reichlich Nahrung fand...

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe von Helene Norbert

Uebersetzt von ...

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Das ist es ja eben! Mir blieb nur die Heirat. Ich mache mich nicht besser und nicht schlechter als ich bin...“

„Wie du mich quälst! Du! Du!“ Schmerz und Zorn preßten ihre Kehle zusammen...

„Hansjörg, sei nicht grausam! Du liebst mich noch, bist nur zu stolz, es einzugehen...“

„Frau Gräfin, Sie irren sich, irren sich gründlich. Meine Liebe ist tot seit der Stunde im Atelier...“

„Hansjörg!“ Ichte sie verzweifelt auf. Große, schwere Tränen fielen über ihre Wangen...

„Frau Gräfin, ziehen wir einen Strich unter die Vergangenheit. Ich will vergessen, vergessen auch Sie!“

„Du weicht nicht, was du verlangst. Ich kann meine Liebe nicht erschlagen.“

Ihre Augen brannten angstvoll in die seinen hinein. „Du wirst mich wieder lieben, Hansjörg, du mußt, mußt!“

„Mit meinem Mann?“ Ein rätselhafter Blick traf den Grafen, der mit dem Mantel kam.

Gottlob, die unangenehme Situation hatte ihr Ende erreicht. Sie grub ihre Nägel in seine Handfläche ein...

„Wie gestiel Ihnen die Gräfin, Marlene?“ fragte Frau Stahl.

„Aha, es gibt ein Aber?“ Marlene sah gerne zu Füßen Frau Irenes...

„Lassen wir das 'Aber' und die Menschen außerhalb unseres Kreises. Mir ist, als könnten sie uns den Frieden stören.“

Ein scharfer Seitenblick traf Hansjörg. Er fing ihn auf. „Wir lassen ihn uns nicht stören, Waldvogel!“

„Gnädige Frau, bitte,“ sie konnte verlegen, „bitte, lassen Sie 'Du' zu mir!“

Frau Stahl umring das reizende Mädchen. „Werno; zu mußt aber das Gleiche tun.“

„Wie kann ich das?“ Erschröden mehrte Marlene ab. „Du bist so ein Töchterchen wie du bist, hab' ich mir immer gewünscht.“

Marlene lächelte die gütige Frau auf den Mund. „Du Liebe, Gute!“ flüsternte sie leise.

„Und ich?“ Marlene errödete tief. „Soll ich leer ausgehen?“

„Wir wollen gute Freunde sein, Herr Professor!“ Sie reichte ihm zaghaft die Hand...

„Mir ist das viel zu wenig.“ Dabei streifte ein schblondes Mädchen seinen Mund...

„Denken Sie auch daran, daß wir in einer Woche von hier fort sein werden?“

„Wollen Sie mich wirklich leer ausgehen lassen?“ Marlene — ein liebes Wort,“ drängte er bris.

„Liebe, kleine Marlene, nie laß ich Sie aus meinem Leben fort. Wollen Sie bis morgen daran denken?“

„Sie schlug die Augen voll zu ihm auf. Ihr ganzes, reiches Fühlen lag vor ihm...“

„Du bist so ein Töchterchen wie du bist, hab' ich mir immer gewünscht.“

(Fortsetzung folgt.)

Ausverkauf in Riefenobjekten

Geschäfte, die man noch machen kann — Ausländische Zeitungsberichte

Wer einmal mit Ruhe Zeitungen mehrerer Erdteile liest und die innere Ruhe aufbringt, sich Gedanken darüber zu machen, was in, über, zwischen und hinter den Jellen steht, dem drängt sich bald die Heberzeugung auf: die ganze Welt macht wohl so langsam Inventurausverkauf!

Da sind so manche lieben, alten Dinge „feelsche Güter“, die sind überhaupt schon restlos ausverkauft, und von gewissen Begriffen sind auch nur noch spärliche Restbestände auf dem Markt zu finden. Auch von den kostbarsten dieser Erde gibt es kaum noch einige, die nicht für Geld zu haben wären.

„Tausche Erbschloß gegen Autogeschäft“

Da verkauft ein spanischer Grande, dessen uralten Namen die ganze Welt kennt, seiner Vorfahren Erbschloß, das die Jahreszahl 1263 trägt, um in Madrid ein zentraleres Autogeschäft zu eröffnen. Wertvolle Sammlungen, in deren zusammengetragenen Kostbarkeiten die Lebensarbeit vieler Männer steckt — beispielsweise die berühmte handschriftliche Briefmarkensammlung — werden aus ihrem Marktwert geprüfzt, auseinandergerissen und wandern in die weite Welt. Zum ersten, zweiten, dritten, und letztenmal! Die ganze Welt veranstaltet „Ausverkäufe“; von ihren besonderen Kuriositäten seien einige hier öffentlich ausgeben.

Feuerspeiender Berg — gefahrlos

Vielleicht findet sich ein Käufer für einen tadellos erhaltenen Vulkan? Garantiert erloschen! Wie würde es sonst das ehrwürdige Handelsministerium der Republik Honduras wagen, diesen Vulkan zum Verkauf anzubieten? Er liegt nahe dem Städtchen Cholutec, ist 2200 Meter hoch, und seit dem 14. Juli 1866 wurde kein Ausbruch verzeichnet. In landschaftlich reizvollster Umgebung erhebt sich der Kegel, bis zur halben Höhe von einem Urwaldgürtel umgeben, in dem sich Tiger, Brüllaffen und ungestaltige, kostbare Tiere harmlose Vögel schlingen herumtreiben. Auf den Hängen wollen eingeborene Geologen reiche Schwefel- und Bleisulfidlager feststellen haben. — Keine schlechte Kapitalanlage! Es liegt erst ein einziges Preisangebot vor, das von einer kalifornischen Bergbaugesellschaft gestellt wurde; und auch das ist lächerlich gering, 10 000 Dollar! Zehntausend Dollar für einen erloschenen Vulkan — zum ersten, zweiten...!

Nur für spleenige Amerikaner

Wie wäre es mit einem vor kurzem renovierten Gefängnis? Das Städtchen Bayonne in Südfrankreich — na, wieviel Einwohner wird es schon haben, fünf-, sechstausend, mehr gewiß nicht — hat vor einigen Jahren nach heftigen Debatten im Stadtrat eine Renovierung seines städtischen Gefängnisses vorgenommen. Die Stadtväter haben es von Anfang an gesagt: es war kein gutes Geschäft. Denn kaum waren die Zellen mit neuzeitlichem Komfort eingerichtet, die Fassade unschuldweis geputzt, als auch schon kein einziger Verdreher sich mehr bereit zeigte, diesen wohnlichen Ort aufzusuchen. Es geschah einfach keine Einträge, Diebstähle, Brandstiftungen mehr, von Norden aus zu kommen. Die Menschen sind undaunder, aber was soll man machen? Warum kann es sich nicht leisten, vierzig gut eingerichtete Räume unbenutzt stehen zu lassen, und bietet sein schön renoviertes Gefängnis zum Verkauf an. Bisher ohne Erfolg.

Einen Friedhof? Oder ein U-Boot?

Eines der wertvollsten Objekte wurde kürzlich vergeben. Es handelt sich um einen historischen Friedhof, der im Norden Spaniens zum Verkauf stand und für die runde Summe von 15 000 Dollar an einen romantisch veranlagten, etwas spleenigen Amerikaner überging. Dieser Friedhof birgt die sterblichen Überreste einiger

weniger bekannter Dichter und Denker, und der beweisenswerte neue Besitzer wird in mondclaren Nächten zwischen den Hügeln einherwandernd mit den Geistern der Abgeschiedenen Zwiegespräche halten können.

Mehr Freude, vielleicht auch infolge seiner größeren praktischen Verwendungsmöglichkeiten, könnte man an einem Unterseeboot a. D. haben. Das Marineamt der Vereinigten Staaten von Nordamerika erweist aber das Objekt — auch einige kleine Kreuzer wären preiswert abzugeben — bereitwilligst Ankündigung. Die Behörde bringt häufig ausgangierte Kriegsschiffe zum Verkauf. Die Ware wird allerdings nicht nach dem Sammlerwert, sondern ausschließlich nach — Gewicht — verkauft. Zum jeweiligen Preis des Rufeisen!

Der Moses-Felsen ist auch zu kaufen

Sehr zu empfehlen ist auch der biblische Berg Rebo. Man weiß natürlich, daß es jener Felsen ist, von dessen höchster Spitze aus Moses das gelobte Land erblickte. Es ist heute ja nichts weiter als dem Berg zu sehen. Man kann ihn als kahl und unfruchtbar bezeichnen, aber sein Wert ruht eben in seiner historischen Bedeutung. Er

kostet die Kleinigkeit von etwa 30 000 RM., und die Beduinenreiche, seine gegenwärtigen Besitzer, werden möglicherweise, der Bitte des Landes entsprechend, mit sich reden lassen. Dieser Tage, hört man, soll der Vertrauensmann einer an alttestamentarischen Vorkommen interessierten Gruppe eingetroffen sein, denn glücklicherweise will man dort oben den Tempel Salomons erneut errichten. Gile ist daher geboten...

U-Bahntunnel für Pilzucht

Auch London will nicht zurückstehen. Es bietet einen kompletten Untergrundtunnel zum Kauf an. Der Bau dieses Tunnels, der 18 Meter unter der Themse entlang führt, hat nicht weniger als vier Jahre in Anspruch genommen und seine guten 20 Millionen Markt gelostet. Leider erwies er sich später als unbrauchbar, da die Ventilation nicht zufriedenstellend arbeitete und außerdem durch den lockeren Boden keine genügende Betriebssicherheit gegeben war. Aber so als Riesengarage oder zur Champignonzüchtung wäre der Tunnel durchaus geeignet — meinen die Stadtgewaltigen von London.

Man könnte auf diese Art einen kleinen Wandbau mit interessanten Verkaufsobjekten, die zu haben sind. Man muß sie nur zu finden wissen und die Interessenten mühten über das nötige Kleingeld verfügen, um die in allen Erdteilen massenhaft feilgebotenen Riefenobjekte erstehen zu können.

Buntes aus aller Welt

Man kann nicht drei Millionen zählen. Eine eigenartige Wette ist kürzlich zwischen zwei Londoner Kaufleuten ausgetragen worden. Der eine hatte behauptet, daß der andere nicht imstande sei, ununterbrochen die Zahlen 1 bis 3 000 000 herzuzahlen. Die Wette ging um 5000 Pfund und wurde schon am ersten Tage von dem Verlorenen, der sich 3 000 000 zählen wollte; bei der Zahl 11 579 versprach er sich, und bei der Zahl 11 602 verlor er das Bewußtsein.

Millionärschwund in England

In Großbritannien leben zurzeit 452 Millionäre; noch vor 4 Jahren betrug ihre Anzahl 819. Als Millionäre werden in Großbritannien alle diejenigen Personen betrachtet, deren jährliches Einkommen 40 000 Pfund übersteigt. 79 Personen haben ein jährliches Einkommen von über 100 000 Pfund.

Ob es sich wohl bewährt?

Ein Pariser Ingenieur hat ein Spezialflugzeug konstruiert, das in Zukunft bei Bränden Verwendung finden soll. Das Flugzeug, das selbst aus unbrennbarem Material besteht und eine feuerfeste abgeschlossene Kabine besitzt, soll einen Feuertreppenturm über höherer Brandstätten tragen, von wo aus Luftbomben genau auf die am meisten brennenden Teile des Gebäudes geworfen werden sollen, so die die Feuerwehr sonst von unten her nicht heran kann. Die interessante Neuerung wird gegenwärtig noch von Flug- und Feuerwehroffizieren geprüft.

700 000 Dollar für die kinderreichste Mutter

In Toronto in Kanada hat ein jetzt verstorbenen Multimillionär im Jahre 1926 ein Testament errichtet, wonach die Summe von 700 000 Dollar an die Kanadierin fallen sollte, die nach zehn Jahren die meisten lebenden Kinder hätte. Der Preis soll im Jahre 1936 verteilt werden, die allgemeine Spannung ist also bereits jetzt groß. Augenblicklich gelten zwei Frauen als besonders aussichtsreich: die eine ist jetzt 37 Jahre alt und hat 20 Kinder, darunter dreimal Zwillinge; eine Frau von über 40 Jahren dagegen hat 26 Kinder. Es ist kaum anzunehmen, daß diese noch überholt werden kann.

Anekdoten

Selbstbewußtheit

Als Händel ein halbes Jahrhundert vor dem Erscheinen seiner künstlerischen Leistungen am Berliner Hof bewunderte.

Einmal spielte er da vor einem Kreis geladener Gäste. Unter den Anwesenden befand sich der italienische Komponist Bononcini. Die Zuhörer nahmen Händels Spiel mit großer Begeisterung auf — und alle jubelten dem Elfjährigen zu. Nur Bononcini beteiligte sich nicht an dem Beifall für den Kanaken; er schweigend läßl und geringschätzig. Und als mehrere Gäste sich nachher über das seltsame Benehmen Bononcini unterhielten, meinte der bescheidene und doch selbstbewußte Kanake:

„Was jetzt beneidete ich immer die Großen und Großen. Jetzt sehe ich, daß auch ein Großer auf einen Kleinen neidisch sein kann...“

Der Sport in Kürze

Brötlingen wieder „oben“

Im Gau Baden ist am Sonntag die Entscheidung zugunsten der Germania Brötlingen gefallen, die in einem äußerst harten Treffen in Konstanz gegen den dortigen Rißl, nur ein Unentschieden von 1:1 erreichte, das allerdings zum Aufstieg genügt. 2500 Zuschauer hatten sich zu diesem Treffen in der Bodenfeestadt eingefunden. Sie erlebten einen äußerst erbitterten und hartnäckigen Kampf, der beiderseits im Zeichen der Hintermannschaften stand.

Nach Schluß des Spieles wurde Schiedsrichter Jeterich-Karlruhe von einigen Zuschauern von Konstanz tätlich angegriffen, so daß dieses Treffen noch ein Nachspiel haben wird.

Wer kennt den ältesten Staat?

Aus der Urzeit germanischen Gemeinschaftslebens

Entstand er im vorderen Orient, in Mesopotamien oder in Ägypten? Oder ist er unter der franko-iberischen Kultur zu finden? Wir haben in südfranzösischen Höhlen erstaunliche Bilder und Plastiken gefunden, die wir um mehr als 10 000 Jahre vor Christi Geburt jurisdizieren müssen; aber ein Beweis, daß diese Kunst aus einem großgeordneten Staatswesen, nicht etwa nur aus einem nomadisierenden Sippenverband erblickt, ist nicht erbracht worden.

Rein, der älteste, nachweisbare Staat in den Gebieten der alten Welt entstand zwischen Donau und Bodensee. Wenn man von Donauerschiffen über Lutlingen an Elm zuläuft, geht rechts des Flusses hinter Sigmaringen bei Niedlingen eine Straße ab, die nach Buchau am Federsee führt. Hier hat die „Wissenschaft des Spalens“ den ältesten Staat entdeckt. In der mittleren Steinzeit, 8000—6000 Jahre vor Christi Geburt ist seine Zeit gewesen; also ein paar Jahrtausende noch vor den vorderasiatischen und ägyptischen Staaten.

Spuren menschlichen Lebens hat man zwar aus erheblich früheren Epochen der Erdgeschichte gefunden; aber der Beweis geschlossener und geordneter Volkslebens ist erst aus dem „Federsee-Staat“ zu erbringen gewesen. Die Menschen, die ihm angehörten, haben als Jäger und Fischer gelebt. An 80 ihrer Siedlungen hat man bisher am Federsee aufgedeckt, Siedlungen, die durch vielkilometerlange Dämme aus Kies und Sand verbunden waren. Diese Dämme, die eine Breite bis zu 6 Metern aufwiesen, sind einerseits Verbindungswegen von Siedlung zu Siedlung gewesen, andererseits Schutzwehren gegen Ueberflutungen zur Zeit der Schneeschmelze. Es ist klar, daß nur eine größere und festgeordnete Gemeinschaft zu solchen Arbeiten Interesse und Fähigkeit hatte; lose Sippenverbände, die miteinander in ständigen Streit um Jagd- und Ackerland lagen, hätten nie und nimmer ihre Ortshäuser durch so solide Dämme verbunden, daß sie durch mehrere Jahrtausende von den Nachfahren benutzt und nur immer wieder überarbeitet zu werden brauchten.

Nach dem Erlöschen des Federsee-Staates der mittleren Steinzeit muß während eines etwa 8000 Jahre anhaltenden unglücklichen Klimas das Land um den See verlassen gewesen sein. Jedenfalls weisen die Ausgrabungen dort erst wieder im 3. Jahrtausend vor Christi menschliche Siedlungen auf, die in der großen Wasserburg Buchau ihren

Zweckpunkt, ihr strategisches Zentrum gehabt haben. Doch der Burg Armix bei Reutob a. Rh. ist diese Burg der jüngeren Steinzeit wohl die größte der uns bekannten germanischen Volksburgen. F. Reinert, der über das Federseegebiet als Siedlungsland des Vorgeschichtlichen und über „Die Wasserburg Buchau“ ausschließlich berichtet hat, stellt fest, daß zu Kriegszwecken mehrere tausend Menschen in der dreifach durch Walladentinge gesicherten Burg Zuflucht finden konnten, während in Friedenszeiten etwa 200 Menschen ständig in ihr gelebt haben mögen. Von welcher Größe die germanischen Volksburgen der jüngeren Steinzeit und der Bronzezeit waren, — und eine statische Menge ist uns davon bekannt! — mag die Mitteilung veranschaulichen, daß eine ganze Reihe von ihnen um ein Vielfaches größer gewesen ist als selbst die größten römischen Kastelle und Befestigungen in der Spätzeit Roms. Wer von diesen Dingen aus germanischer Vorzeit unter besonderer Berücksichtigung unserer deutschen Gebietes weiteres erfahren will, der lese einmal Kurt Vaskenachs Buch „Das viertausendjährige Reich der Deutschen“, das ein Geschichtsbild der nationalen Revolution“ sein will und bei aller Solidität des Forschungsberichtes in großzügiger Weise die Vorgeschichte unseres Volkes aufrollt.

Der zweite Federsee-Staat (der jüngeren Stein- und der Bronzezeit) ist nach einer hohen Blüte in dem großen Reichtum der Eisenzeit aufgegangen; nicht jedoch ohne einen bedeutenden Anteil an der Verbreitung indogermanischer Kultur im südlichen Europa genommen zu haben. Die Ausgrabungen beweisen genau, daß um das zweite vorchristliche Jahrtausend Träger jener indogermanischer Kultur, die am Federsee geschaffen wurde (nach den Hauptfunden im dortigen Moorvorort Rißbühl, Rißbühler Kultur“ genannt) nach Süden zu wanderten, die Alpen überschritten und sich auf Schweizer und italienischem Boden niederließen. So erkennen wir im Federsee-Staat noch eine der Zellen, von denen die vorgeschichtliche Durchdringung des südlischen und südlichen Europas mit indogermanischer Kultur ihren Ausgang nahm.

Dr. W. R.

Luftschutz ist nationale Pflicht!

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 4. Juli	Freitag, 5. Juli	Samstag, 6. Juli
5.45 Überal — Morgenrundfunk	5.45 Überal — Morgenrundfunk	5.45 Überal — Morgenrundfunk
6.30 Gummischiff I	6.30 Gummischiff I	6.30 Gummischiff I
7.30 Brühlkonzert	7.30 Brühlkonzert	7.30 Brühlkonzert
8.00 Wasserhandweidungen	8.00 Wasserhandweidungen	8.00 Wasserhandweidungen
8.10 Gummischiff II	8.10 Gummischiff II	8.10 Gummischiff II
8.30 Synchronkonzert	8.30 Synchronkonzert	8.30 Synchronkonzert
9.00 Frauenkonzert	9.00 Frauenkonzert	9.00 Frauenkonzert
9.15 Sendesaule	9.15 Sendesaule	9.15 Sendesaule
10.15 Volkslieder	10.15 Volkslieder	10.15 Volkslieder
10.45 Sendesaule	10.45 Sendesaule	10.45 Sendesaule
11.00 „Gummischiff und Flug“	11.00 „Gummischiff und Flug“	11.00 „Gummischiff und Flug“
12.00 Mittagskonzert I	12.00 Mittagskonzert I	12.00 Mittagskonzert I
12.30 Seltene Musik, Wetterbericht, Nachrichten	12.30 Seltene Musik, Wetterbericht, Nachrichten	12.30 Seltene Musik, Wetterbericht, Nachrichten
12.45 Mittagskonzert II	12.45 Mittagskonzert II	12.45 Mittagskonzert II
14.00 „Merkel von zwei bis Drei“	14.00 „Merkel von zwei bis Drei“	14.00 „Merkel von zwei bis Drei“
15.00 Sendesaule	15.00 Sendesaule	15.00 Sendesaule
15.30 Frauenkonzert	15.30 Frauenkonzert	15.30 Frauenkonzert
16.00 Unterhaltungskonzert	16.00 Unterhaltungskonzert	16.00 Unterhaltungskonzert
17.00 Nachmittagskonzert	17.00 Nachmittagskonzert	17.00 Nachmittagskonzert
18.30 Synchronkonzert	18.30 Synchronkonzert	18.30 Synchronkonzert
19.00 Wasserhandweidungen	19.00 Wasserhandweidungen	19.00 Wasserhandweidungen
19.10 Gummischiff II	19.10 Gummischiff II	19.10 Gummischiff II
19.30 Synchronkonzert	19.30 Synchronkonzert	19.30 Synchronkonzert
19.45 Sendesaule	19.45 Sendesaule	19.45 Sendesaule
20.00 Nachrichten	20.00 Nachrichten	20.00 Nachrichten
20.15 Sendesaule	20.15 Sendesaule	20.15 Sendesaule
20.30 Seltene Musik, Wetterbericht, Nachrichten	20.30 Seltene Musik, Wetterbericht, Nachrichten	20.30 Seltene Musik, Wetterbericht, Nachrichten
20.45 Sendesaule	20.45 Sendesaule	20.45 Sendesaule
21.00 Synchronkonzert	21.00 Synchronkonzert	21.00 Synchronkonzert
21.15 Seltene Musik	21.15 Seltene Musik	21.15 Seltene Musik
21.30 Seltene Musik, Wetterbericht, Nachrichten	21.30 Seltene Musik, Wetterbericht, Nachrichten	21.30 Seltene Musik, Wetterbericht, Nachrichten
21.45 Sendesaule	21.45 Sendesaule	21.45 Sendesaule
22.00 Synchronkonzert	22.00 Synchronkonzert	22.00 Synchronkonzert
22.15 Seltene Musik	22.15 Seltene Musik	22.15 Seltene Musik
22.30 Seltene Musik, Wetterbericht, Nachrichten	22.30 Seltene Musik, Wetterbericht, Nachrichten	22.30 Seltene Musik, Wetterbericht, Nachrichten
22.45 Sendesaule	22.45 Sendesaule	22.45 Sendesaule
23.00 Synchronkonzert	23.00 Synchronkonzert	23.00 Synchronkonzert
23.15 Seltene Musik	23.15 Seltene Musik	23.15 Seltene Musik
23.30 Seltene Musik, Wetterbericht, Nachrichten	23.30 Seltene Musik, Wetterbericht, Nachrichten	23.30 Seltene Musik, Wetterbericht, Nachrichten
23.45 Sendesaule	23.45 Sendesaule	23.45 Sendesaule
24.00—2.00 Nachtmusik	24.00—2.00 Nachtmusik	24.00—2.00 Nachtmusik